**Zeitschrift:** Jahrbuch Oberaargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mitteland

**Herausgeber:** Jahrbuch Oberaargau

**Band:** 27 (1984)

**Artikel:** Vom Zollhaus zum Museum

**Autor:** Flatt, Karl H.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1071835

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 04.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# VOM ZOLLHAUS ZUM MUSEUM

KARL H. FLATT

Wenn im Mai 1984 das neugestaltete und erweiterte Ortsmuseum Langenthal – sicher eine Sammlung von regionaler Bedeutung – eröffnet werden konnte, ist sicher der Hinweis angebracht, dass Sammlung und Haus bereits auf eine ansehnliche Geschichte zurückblicken können. Wenn es der Auswärtige ist, der diesen Blick zurück tut, so geschieht das aus Anerkennung der erfreulichen Leistung aller Beteiligten.

Bereits 1924 hatte Sekundarlehrer J. R. Meyer (1883–1966), der spätere Ortshistoriker, angeregt, eine geschichtliche Forschungsstätte und eine Sammlung historischer Zeugnisse aus Langenthal zu schaffen. – Gut Ding will Weile haben: so ist die Stiftung zur Förderung wissenschaftlich-heimatkundlicher Forschung über Dorf und Gemeinde Langenthal erst nach der 1100-Jahr-Feier am 27. März 1962 gegründet worden und hat seither eine fruchtbare Tätigkeit entfaltet, die sich hauptsächlich in einer schönen Reihe von Publikationen spiegelt.

Zum Glück ging das Museum voraus: Forschung lässt sich nämlich alle Zeit betreiben, Belege zur Dorfgeschichte und Ortskultur zu sammeln aber, dafür war es vor den Entrümpelungsaktionen des Zweiten Weltkrieges und vor dem Anbruch der Hochkonjunktur höchste Zeit. Ein Vorstoss aus dem Kreis der 1935 gegründeten Historischen Gesellschaft – Oberst Spychiger unternahm ihn bei der Gemeinde – führte zum Erfolg: Die Behörde unter dem kulturell aufgeschlossenen Gemeindepräsidenten Walter Morgenthaler baute 1937 zwei Räume im Alten Amthaus um, die sich bald mit wertvollen Zeugnissen aus der Vergangenheit Langenthals füllten. Nachdem Fabrikant Willy Brand in einem dritten Zimmer noch eine Leinwandstube eingerichtet hatte, konnte die «Heimatstube» 1942 erstmals dem Publikum geöffnet werden. Von der Historischen Gesellschaft betreut, mit zahlreichen Schenkungen ergänzt – erwähnt sei nur die wertvolle paläonthologische Sammlung Dr. F. Brönnimann (1963) – erfreute sich das Museum wachsender Besucherzahlen, litt aber auch mehr und mehr unter den knappen Raumverhältnissen. Zeitweise dachte man deshalb an eine Verlegung.

1974 wurden aber die bisher von der Bibliothek genutzten Räume, bald darauf auch die Mietwohnung im Alten Amthaus frei, so dass sich der Gemeinde die Gelegenheit bot, das Haus zu kaufen, zu renovieren und ausschliesslich dem Museum zur Verfügung zu stellen. Unterstützt von der Historischen Gesellschaft reichte deshalb Sekundarlehrer Samuel Herrmann 1978 im Grossen Gemeinderat eine bezügliche Motion ein, die – nach sorgfältiger Prüfung – innert Jahresfrist erheblich erklärt wurde. Dann aber ging es sehr rasch vorwärts: bereits eine Woche später lag das Gutachten der kantonalen Denkmalpflege über Wert und Eignung des Alten Amthauses vor, zwei Wochen später auch der technische Bericht mit Kostenschätzungen der Firma Hector Egger AG. Abgesehen von Renovationsarbeiten im Innern waren insbesondere nötig: neue Sanitäranlagen, Installationen, Beleuchtung, Sanierung des Daches, Renovation der Fassade im Stil von 1840 sowie Umgebungsarbeiten. Gemeinderat und Volk billigten den notwendigen Kredit, so dass mit den Bauarbeiten 1981 begonnen werden konnte. 1983 war das Haus bezugsbereit; die Neugestaltung des Museums konnte beginnen.

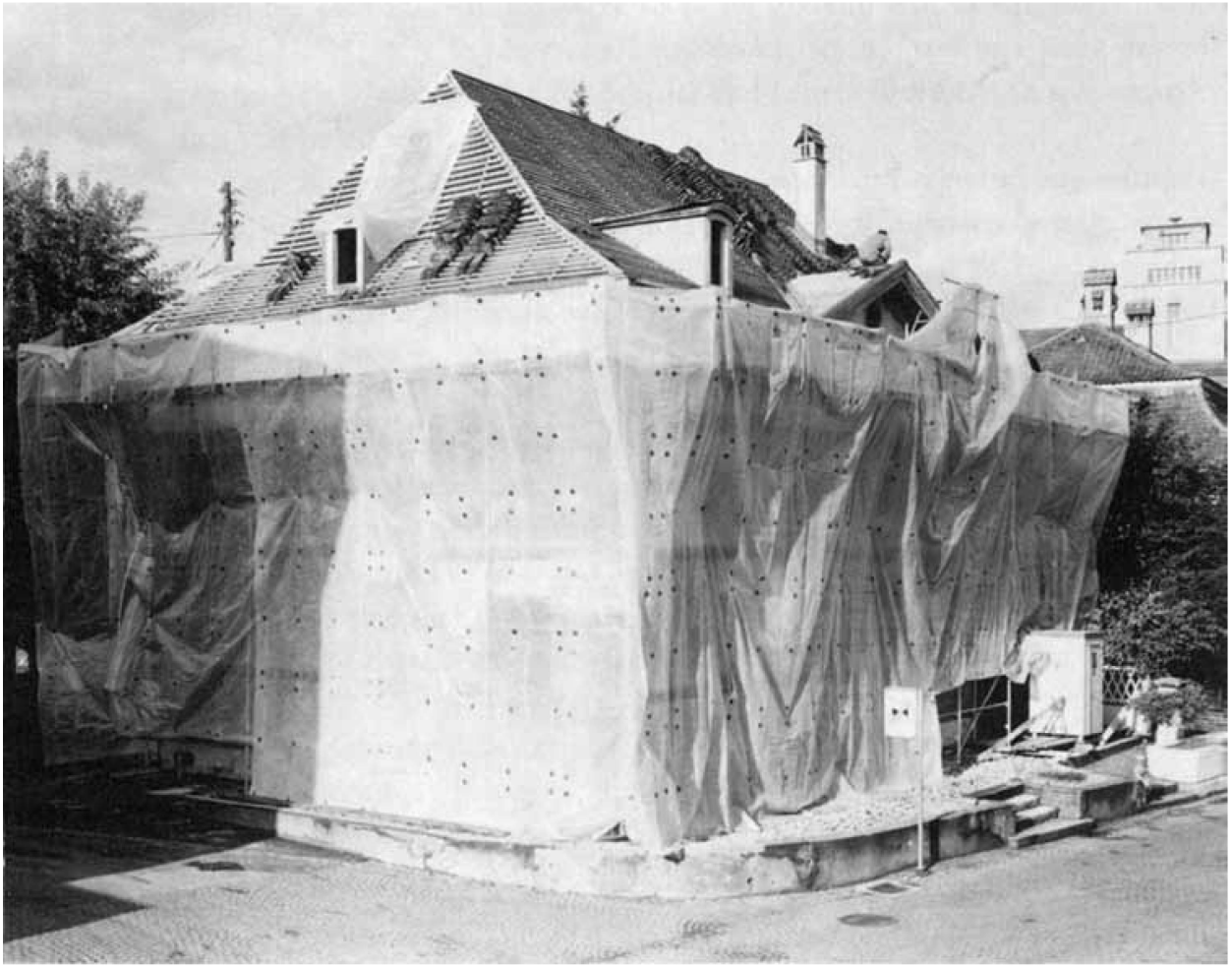
Ein Wort noch zum Haus: bereits im Jahre 1613 hatte Langenthal als zentraler Marktort der drei oberaargauischen Ämter sein hölzernes Kaufhaus erhalten– 1788/1808 durch den heutigen Bau ersetzt. Der Aufschwung von Handel und Verkehr, die Blüte der Leinwandweberei und Käseproduktion liess dann schon im frühen 18. Jahrhundert das Bedürfnis nach einem weitern Gebäude erwachsen, das als Lagerhaus (Hallage), Waage- und Zollstation dienen konnte. Ähnliche Funktion hatten die Läntihäuser in Wangen (1663) und Aarwangen (privat 1745, staatlich 1762), das Kaufhaus mit Waage in Huttwil und das Lagerhaus an der Zollstatt Dürrmühle-Niederbipp (1773).

Als Zöllner Friedrich Mumenthaler 1734 in dieser Sache in Bern vorstellig wurde – er verwies u.a. auf die ungeeignete Bedienung der Waage –, liess sich die Regierung vorerst Zeit und rief nach der Privatinitiative. Erst 1745 gebot sie dem Landvogt von Wangen, einen geeigneten Standort zu suchen, wobei dann Werkmeister Zehnder den Platz zwischen «Löwen» und Weibel Marti wegen Überschwemmungsgefahr ablehnte. Schliesslich erwarb der Staat nicht das von der Gemeinde angebotene Grundstück, sondern eine Vierteljucharte Land von Ammann Andreas Geiser, Müller, wo 1748 das heutige Museum entstand.

1834 in klassizistischem Stil umgebaut, diente es 1844–1911 als Amtssitz. In den Jahren 1892–1911 hatte dort auch die Kantonalbank ihren ersten Sitz. Ab 1912 nutzte es die Gemeinde mit der Verwaltung von Licht und

Wasserwerk, bis 1937 die Oberaargauische Volksbibliothek und die Heimatstube (nebst einer Mietwohung) Einzug hielten.

Das sog. Alte Amthaus ist ein stattlicher zweigeschossiger Stock unter Walmdach; es weist gegen die Strasse sechs Fensterachsen, auf der schmalseitigen Hauptfassade deren vier auf. Das gut proportionierte Gebäude geht im Kern, wohl auch Dach, auf den Bau von 1748 zurück, hat aber seine heutige streng-klassizistische Gestalt erst um 1840 erhalten. Besonders hingewiesen sei auf das gebänderte Erdgeschoss, den verputzten Oberbau, den feinen Mittelrisalit mit Dreieckgiebel, nicht zuletzt aber auf das schön getäferte, gemütliche Interieur und den ausgebauten Dachstock. Wahrlich ein traditionsreicher und würdiger Raum für das neue Museum Langenthal.



Altes Amthaus Langenthal, während des Umbaus zum neuen Museum, 1982. Foto Matthias Kuert, Langenthal.

## *Quellen*

Bericht der kantonalen Denkmalpflege, 9. Juli 1979.
Bericht der Historischen Gesellschaft Langenthal, 1. Juli 1979.
Technischer Bericht Hector Egger AG, 20. Juli 1979.
Flatt Karl H.: Oberaargauische Zölle (1962/1964).
Kunstführer durch die Schweiz, 3, Bern 1982.